Erste Morgen-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

6. Jahrgang | Berlin, Donnerstag, 20. April 1939 | Nr. 600

Adolf Hitler weiht die Ost-West-Achse

Das Spalier der Millionen.

Berlin, 19. April. Millionen Berliner jubelten am Mittwochabend dem Führer zu, als er am Vorabend seines 50. Geburtstages der neuen Prachtstraße der Reichshauptstadt, der Ost—West-Achse, die Weihe gab. Auf einer triumphalen Fahrt über die in einem märchenhaften Lichtzauber erstrahlende Feststraße entbot ihm die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches ihren stürmischen Geburtstagsgruß.

Mit der Eröffnung des ersten großen Abschnitts der Ost—West-Achse dokumentiert sich die Neugestaltung der Reichshauptstadt in großartiger Weise. Diese neue repräsentative Verkehrsstraße Berlins vom Adolf-Hitler-Platz bis zum Brandenburger Tor läßt ahnen, wie der grandiose Plan des Führers Berlin einst zur wirklichen und wahren Hauptstadt des Großdeutschen Reiches machen wird. So beschenkt und beglückt der Baumeister der Nation, Adolf Hitler, die Reichshauptstadt gerade zu seinem 50. Geburtstag mit der Uebergabe dieses seines Werkes, das wie ein Symbol für den gewaltigen Aufbau in Großdeutschland aufleuchtet.

Ganz Berlin nahm an dem festlichen Weiheakt teil. Schon am frühen Nachmittag strömten die Millionen durch die in ein farbenfrohes und leuchtendes Gewand gehüllten Straßen Berlins der Ost-West-Achse zu. Sitzend und in festfroher Stimmung kamen sie aus den Betrieben und Geschäften, die zu einem großen Teil schon vorzeitig geschlossen hatten. Jung und alt, Männer und Frauen, Werksmänner, Beamte und Soldaten, alle hatten nur das eine Ziel, sich an diesem Tage zu einer jubelnden Huldigung für den Führer zu vereinen.

Die sieben Kilometer lange Ost—West-Achse flankiert zu beiden Seiten ein ehemer lebendiger Wall; es ist das Millionenspalier der Berliner Bevölkerung. Ein ungeheuer eindrucksvolles Bild, diese unübersehbare wuchtige Kette frohgestimmter und dankerfüllter Menschen, die sich zu der einzigartigen Huldigung Adolf Hitlers vereint haben; Menschen im Arbeitskleid, in festlichen Gewändern oder den Uniformen der nationalsozialistischen Gliederungen.

Die erwartungsfrohe Stimmung läßt dieses gewaltige Spalier zu einem einzigartigen Bande der Freude und Gemeinschaft zusammenschließen. Musikkapellen spielen alte Kampflieder der Bewegung, die von der Menge aufgenommen und begeistert mitgesungen werden. Ein milder schöner Frühlingsabend begünstigt die hohe Festtimmung der Millionen, die mit heißem Herzen auf den großen Augenblick warten, da sie dem Führer ihre Geburtstagsglückwünsche zurufen können.

Auf dem Hindenburgplatz.

Der Hindenburgplatz ist festlich erhellt durch die hohen Lichtsäulen, die mächtige Opferschalen mit dem Hoheitszeichen der Bewegung tragen. Es ist der weite Platz vor dem Brandenburger Tor, in den die Ost—West-Achse einmündet, und auf dem Adolf Hitler die Eröffnung der neuen Berliner Prachtstraße vornehmen wird.

Das Brandenburger Tor, dieses Wahrzeichen der Reichshauptstadt, liegt in der Flut heller Scheinwerferlichter. Vom Dach dieses historischen Bauwerkes leuchtet die patinabedeckte Quadriga. Um den Hindenburgplatz schließt sich ein Ring von Hunderttausenden, die an dieser bevorzugten Stätte das denkwürdige Geschehen miterleben werden.

Während der Anzeichen des Weiheaktes immer näherrückt, hallen Marschklänge und Fanfarenstöße über den Platz. Auf einem Rund inmitten des Hindenburgplatzes haben sich zahlreiche Ehrengäste und eine große Zahl von Pressevertretern versammelt. Noch einmal geht der Blick vom Hindenburgplatz die Ost—West-Achse hinunter, deren 1400 Leuchten eine einzigartige glitzernde Lichterkette bilden.

Man spürt den Herzschlag des Millionenspaliers und die kaum zu bändigende Freude, mit der der Führer am Vorabend seines Geburtstages hier erwartet wird. Millionen Augen sind auf den Hindenburgplatz ausgerichtet, von wo Adolf Hitler seine Triumphfahrt antreten wird.

Auch die Linden sind in eine großartige Feststraße verwandelt. Lang wallen die Fahnen von den repräsentativen Gebäuden herab, die Fenster vieler Gebäude sind herrlich illuminiert.

Ein leuchtendes Band wird jetzt über die Ost—West-Achse gezogen. Der geschichtliche Augenblick ist gekommen. Der Motorradfahrer mit der gelben Fahne kündet das Nahen des Führers an. Schon aus der Ferne ist die stürmische Begeisterung zu hören, mit der die Menge in der Wilhelmstraße und Unter den Linden die Fahrt des Führers zum Hindenburgplatz begleitet.

Der Weiheakt.

21.03 Uhr: Ein Jubelschrei der Freude erfüllt den Hindenburg-Platz. Der Führer fährt aufrecht in seinem Wagen stehend durch das Brandenburger Tor. Ihm folgen in einer unübersehbaren Wagenkolonne die Reichsminister, Reichsleiter, Staatssekretäre, Gauleiter sowie Vertreter einiger am Bau der Ost—West-Achse beteiligten Stellen.

Im Augenblick, da der Führer durch das Brandenburger Tor fährt, flammt die Festbeleuchtung der Ost—West-Achse auf, die eine überwältigende Lichtflut über die neue Prachtstraße Berlins ergießt.

An der Einmündung der Ost—West-Achse hält der Wagen des Führers. Hier wird Adolf Hitler von dem Generalbauinspektor Speer, Oberbürgermeister Lippert, dem Präsidenten der Reichsbahndirektion Berlin, Marx, Benno von Arent und diesen leitenden Persönlichkeiten der am Bau der Ost—West-Achse beteiligten Stellen erwartet.

Als der Führer seinen Wagen verläßt, meldet ihm der Generalbauinspektor für die Reichshauptstadt, Professor Speer, die Fertigstellung des zu eröffnenden Teils der Ost—West-Achse.

Dann nimmt Stadtpräsident Oberbürgermeister Lippert die Ost—West-Achse mit den Worten in seine Obhut: „Ich spreche Ihnen, mein Führer, den Dank der Stadtverwaltung dafür aus, daß Sie ihr Gelegenheit gegeben haben, ihre Kräfte bei der Neuschaffung der Ost—West-Achse einzusetzen. Indem ich diesen prächtigen Straßenzug in die Obhut und Pflege meiner Verwaltung übernehme, gelobe ich Ihnen weiterhin tatkräftige Mitarbeit am Neubau der Reichshauptstadt."

Der Führer dankt dem Generalbauinspektor sowie seinen Mitarbeitern und allen daran beteiligten Arbeitern für die in so kurzer Zeit durchgeführte Fertigstellung des ersten Teiles dieser großen Verbindungsstraße. Er dankt ferner dem Oberbürgermeister für die tatkräftige Förderung dieses Werkes durch die Stadt Berlin und erklärte dann die Strecke für eröffnet. Der Wagen des Führers zerreißt nun das Band, das über die Prachtstraße gespannt war und gibt damit diesem repräsentativen Straßenzug der Reichshauptstadt seine Weihe.

Unbeschreiblich ist der Jubel, der ihm jetzt aus Millionen Kehlen auf seiner Triumphfahrt über die Ost—West-Achse entgegenhallt. Es ist ein Chor der Freude und Dankbarkeit, es ist der inbrünstige Glückwunsch der Reichshauptstadt zum 50. Geburtstage Adolf Hitlers.

Der Badenweiler Marsch ertönt, der Wagen des Führers, umwogt von der frohen Begeisterung der Menge, fährt langsam in das Spalier ein. Im Wagen des Führers haben der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, und Generalbauinspektor Professor Speer Platz genommen.

In dem folgenden Wagen sieht man Reichsverkehrsminister Dorpmüller, Staatssekretär Körner, Oberbürgermeister Lippert, Bürgermeister Steeg und Benno von Arent, dem die künstlerische Gestaltung der Feststraße zu danken ist. Es ist ein unauslöschliches Erlebnis, den Führer, umtost von der Freude seiner Berliner, am Vorabend seines Geburtstages diese Triumphfahrt antreten zu sehen.

Die Triumphfahrt des Führers.

In langsamer Fahrt geht es vorbei an den ragenden weißen Pylonen, die mit ihren lodernden Feuerschalen gleich Flammentürmen gegen die dunkle Waldkulisse des Tiergartens emporwuchten. Golden schimmern die Hoheitszeichen; goldene Adler breiten ihre Schwingen; blutrot grüßen die Hakenkreuzfahnen von den marmor-weißen Leuchtwänden. Wie eine Perlenkette reihen sich die neuen doppelarmigen Kandelaber in ihrer Lichtflut aneinander.

Und aus den tiefen Mauern der die Straße umsäumenden Menschenmassen klingt dem Führer die stürmische Begeisterung seiner Berliner entgegen, fliegen die Arme zum Deutschen Gruß hoch, tönen die machtvollen Klänge des Badenweiler Marsches, der bei der Vorbeifahrt von den alle 200 Meter aufgestellten Musikzügen der verschiedenen Formationen gespielt wird. Als braune und schwarze Ketten gleiten abwechselnd die Uniformen der spalierbildenden 70 000 Männer der SA., SS. und des NSKK. vorüber.

Und dahinter drängt sich das Volk von Berlin, das zu vielen Hunderttausenden zusammengeströmt ist und jeden Augenblick dieses Spalier zu durchbrechen droht, um dem Führer Glück zu wünschen, um ihrer Liebe, ihrer gläubigen Treue Ausdruck zu geben. Immer wieder hebt der Führer die Hand und dankt vorn im Wagen stehend nach allen Seiten.

Nun ragt als riesenhafte, lichtumflutete Silhouette die Siegesgöttin mit der krönenden, goldüberglänzten Siegesgöttin zum nachtschwarzen Himmel empor. Der Große Stern, die neue zur Erinnerungsstätte des Zweiten Reiches ausgestaltete Platzanlage, ist erreicht.

Hier haben die Altveteranen Aufstellung genommen, denn auch sie wollen dem Führer als Gestalter und Vollender des Großdeutschen Reiches ihr dankbares Bekenntnis ablegen. 60 Veteranen der großen Einigungskriege von 1864, 1866 und 1871, alles Berliner Bürger, sind versammelt, um vielleicht zum ersten Mal den Führer zu sehen. Von diesen greisen Kriegern, jeder einzelne ein Stück großer deutscher Geschichte, schlägt sich in dieser Stunde die Brücke vom Dritten Reich zum Zweiten Reich.

Hier begegnet sich das Deutschland Bismarcks mit dem des Führers. Ueber 90 Jahre ist fast jeder dieser ehrwürdigen Frontsoldaten alt. Mit hoch erhobener Hand grüßt der Führer die Veteranen des Zweiten Reiches. Für alle, die diese Begegnung zwischen dem neuen und dem alten Reich erlebten, wird dieser Augenblick unvergeßlich bleiben.

Erneut öffnet sich die herrliche Straße. Die Wagenkolonne unterquert die mit Fahnentüchern ausgeschmückte Eisenbahnbrücke, passiert die mit mächtigen Hakenkreuzbannern verkleideten, von innen angeleuchteten Säulengänge der Charlottenburger Kolonnaden, rollt vorbei an dem imposanten Neubau des Deutschen Gemeindetages, vor dem in dichtem Fahnenwald die Banner der deutschen Städte wehen, gleitet vorüber an den gewaltigen Tribünenbauten für die Truppenparade, die der Führer am heutigen 50. Geburtstag abnehmen wird, und die jetzt skelettartig vor uns mehr als zwanzigtausend Menschen gefüllt sind. Sie winken mit Fähnchen, sie heben die Arme, die Heil-Rufe nehmen kein Ende. Der Jubelsturm, der den Führer umbrandet, wird zum Orkan der Begeisterung.

Fünf Fahnensäulen umkränzen den Platz am Knie, wo der zweite große Abschnitt der Ost—West-Achse beginnt, die „Straße der deutschen Gaue". Vor den illuminierten mit Gold durchwirkten Girlanden mit Fahnen, Zeppichen und Spruchbändern geschmückten Fensterreihen der Häuser stehen nun in kurzen Abständen und soffittenmäßig angeordnet die elf Meter aufragenden Bannermasten. Von ihnen wallen lange breite Fahnen der deutschen Gaue und Landschaften herab. Es grüßen die Banner des Burgenlandes und Niederösterreichs, es grüßen die Gaue Düsseldorf, Coblenz-Trier, Ostpreußen — kurzum alle die stolzen Symbole der vom Führer zu einer festgefügten Einheit geformten Lande des Großdeutschen Reiches. Dann wechseln die Banner der deutschen Gaue wieder ab mit mächtigen seidigglänzenden Hakenkreuzfahnen.

An den Fenstern und auf den Balkonen ballen sich die Menschen zu dichten schwarzen Trauben zusammen. Auf den Bürgersteigen stauen sie sich zu undurchdringlichen Mauern, und die Kundgebungen der Freude brechen sich hallend an den Häuserfronten.

So wird nach halbstündiger Triumphfahrt der Adolf Hitler-Platz erreicht, wo die Wagenkolonne den inmitten der Anlage aufgebauten weiten Fahnenkranz umkreist. Und dann wiederholen sich nochmal auf der Rückfahrt zur Reichskanzlei die gleichen wundervollen Bilder festlichen Glanzes, die gleichen unbeschreiblichen Kundgebungen der Freude und des Dankes, mit dem die glückliche Hauptstadt einer glücklichen Nation ihren Führer zu seinem 50. Geburtstag feiert.

(Schluß auf Ausgabe Nr. 601.)

Verantwortlicher Kurt Schwarzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.

UNIVERSITY OF CALIFORNIA AT LOS ANGELES
1939
LIBRARY